



**Miltalader Tagblatt**  
 Enzthalbote Wildbader Zeitung  
 Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
 und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; auch die Post bezogen im inländischen Verkehe monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Mikrotono Nr. 16 bei der Oberamtspoststelle Reichenbühl Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Engelhardt & Co., Wildbad. — Postbetriebe: Postbetriebeamt Wildbad. — Postfachnummer 291 74.  
 Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile ab 10 Zeilen im Besten Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Restausgabe 50 Pfg. Rabatt nach Tarif, für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlungspflicht weg.  
 Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Stenardstraße 237.

**Barübertragung und Sachlieferungen**

In der „Deutschen Tageszeitung“ veröffentlicht der bekannte Wirtschaftspolitiker Otto Fick einen beachtenswerten Artikel über den im Monat April durch den Dawesagenten Parker Gilbert ausgeführten Bartransfer (Ueberweisung von Barmitteln aus dem Dawestribut an die Verbandsmächte), den wir unter Lesern zur Kenntnis bringen möchten, ohne daß wir alle Einzelheiten des Artikels uns zu eigen machen möchten.

Aus dem Aprilausweis des Dawesagenten wird bekannt, daß wieder einmal eine Bartransferaktion stattgefunden hat, die diesmal in ihrer Höhe von 108,2 Millionen Mark naturgemäß etwas überraschend wirkt, da man auf eine solche Möglichkeit wohl vielfach nicht gefaßt war. Bereits einmal, am Ende des zweiten Dawesjahres, ist im August vorigen Jahres ein Bartransfer erfolgt, jedoch nur in einer Höhe von 65 Millionen Mark. Solche Bartransferaktionen durch Ankauf von Devisen seitens des Dawesagenten sind um deswillen schon von der allergrößten Bedeutung, als sie in eine Periode großer Passivität der deutschen Außenhandelsbilanz fallen. Damit wird der Devisenmarkt verengt. Das ist eine außerordentlich bedeutungsvolle Erscheinung und muß im Hinblick auf die Devisenkäufe des Dawesagenten ganz besonders hervorgehoben werden. Es kommt nun nicht so sehr darauf an, die Frage zu behandeln, ob die Devisenkäufe nicht besser verteilt werden sollen oder ob sie durch gewisse Umstände ermöglicht worden sind, sondern es ist einmal auf die grundsätzlichen Unterschiede hinzuweisen, die hinsichtlich der Erfüllung des Dawes-Plans durch Sachlieferungen und Barübertragungen besteht.

Was die besonderen Umstände anbetrifft, durch welche der Ankauf von Devisen durch den Dawesagenten erleichtert wurde, so muß man auf die Tatsache hinweisen, daß wir durch die Ausnahme von Anleihen im Ausland nicht allein unsere passive Zahlungsbilanz ausgleichen, sondern auch Devisen hereinnehmen, die im Markt für jedermann zu haben sind, der sie eben kaufen will, also auch für den Dawesagenten. Im normalen Geschäftsverkehr werden Devisen zur Bezahlung von Waren, Ankauf von ausländischen Effekten, Abdeckung von allen Krediten und Forderungen, für Auslandsreisen usw. gebraucht. Zu diesen Bedürfnissen gesellt sich nun der Dawesagent und kauft für die ihm aus den deutschen Entschädigungszahlungen zufließenden Reichsmark Devisen, um sie zu Barzahlungen an die Entente zu verwenden. Mit Recht hat der Reichsbankpräsident im wirtschaftlichen Untersuchungsausschuß auf die Gefahr hingewiesen, daß der starke Zustrom von Devisen an die Reichsbank aus den Anleihen ihn leicht in die Gefahr bringt, dem Dawesagenten Devisen abgeben zu müssen. Man darf daher wohl die Frage aufwerfen, ob es überhaupt heute noch, wo wir einen so hohen Goldbestand haben, zweckmäßig ist, daß die Reichsbank sich ein so großes „Devisenpuffer“, wie man es so schön nennt, halten soll. Vor allem aber, ob es fernerhin am Platze ist, daß Deutschland Auslandsanleihen namentlich durch Gemeinden und Staaten nach aufnimmt. Unsere passive Handelsbilanz wird in erster Linie durch diese Anleihen ermöglicht. Die berühmte „gebort-aktive“ Handelsbilanz ist daher, wie wir aus dieser Tatsache der Bartransferaktion erkennen können, eine Gefahr. Da wäre es schon weit einfacher, ganz offen eine Auslandsanleihe seitens des Reichs für solche Barzahlungen des Dawesagenten aufzunehmen, als in einer Zeit der passiven Handelsbilanz mit anderweitiger Aufnahme von Auslandsanleihen einen Devisenüberschuß und damit eine Barzahlungsfähigkeit Deutschlands vorzuführen.

So wird der Dawesplan hinsichtlich der Barübertragung künstlich gefördert. Noch schlimmer aber ist die künstliche Förderung auf dem Gebiet der Sachlieferungen. Durch den Vertrag von Versailles waren wir nur zu Zwangslieferungen verpflichtet. Dann der von Rathenau und Loucheur eingeleiteten „weitausschauenden Politik“ sind wir glücklich bei den „freien“ Sachlieferungen gelandet, wodurch alles Mögliche heute zu Entschädigungszahlungen geworden ist. Es ist aber falsch, hier von Entschädigungszahlungen zu sprechen, denn alle diese Lieferungen dienen nicht mehr zur Wiederquittung der im Krieg angerichteten Schäden, sondern lediglich zur leichteren Abdeckung der uns auferlegten Barzahlungslast. Was heute alles auf Entschädigungszahlung geliefert wird, hat nur zum Teil noch mit dem Grundgedanken zu tun und dient lediglich dazu, die von uns allein zu leistenden Goldmarkzahlungen bequem zu überweisen. Es muß einmal ganz deutlich ausgesprochen werden: Wem kommt es zu? Also wer liefert die auf Entschädigungskonto gutzuschreibenden Waren? Daß diese Waren aus den nach dem Dawesplan aufzubringenden Geldern bezogen werden, ist ein Umstand, der nicht allein außenpolitisch, sondern auch innenpolitisch seine Bedeutung hat. Außenpolitisch heißt er darauf hinaus, daß das deutsche Volk Kulturnot leidet insofern, als es seine Waren heute zu einem erheblichen Teile der Entente und deren Bundesgenossen aus den auf Entschädigungskonto eingehenden Geldern bezahlt werden. Fast ausschließlich

**Tagespiegel**

Auf Einladung der Schriftleitung des Zentrumsblatts „Germania“ werden etwa 20 polnische Abgeordnete, Senatoren und sonstige Politiker Mitte Juni nach Berlin kommen zu einer Besprechung über eine friedliche Zusammenarbeit beider Völker.

Der polnische Armeespektor General Jezgowski hat wegen Ueberschreitung der Altersgrenze um seinen Abschied gebeten. — Jezgowski hat vor einigen Jahren die litauische polnischen Regimenter mitten im Frieden die litauische Hauptstadt Wilna überfallen und sie Polen einverleibt. Der Völkerverbund hat die Gewalttat ruhig geschehen lassen und sich um die wiederholten Beschwerden Litauens nicht gekümmert.

Dem französischen Staatspräsidenten Doumergue und Briand wurde in Oxford der von Lord Curzon von England und den Kanzler der Universität die Würde eines Ehrendoktors der Rechte verliehen.

Im englischen Unterhaus mußte der Kolonialminister zugeben, daß England seit dem Friedensschluß bereits 2600 Millionen Goldmark Zuschüsse an den Irak (Mesopotamien) geleistet habe. Nur in einem kleinen Gebiet nahe der persischen Grenze seien einige nicht besonders ergiebige Erdölquellen in der Ausbeutung begriffen. — In einer englischen Zeitschrift wurde bekanntlich kürzlich der Vorschlag gemacht, die vorderasiatischen Mandate Palästina und Irak an Italien abzutreten gegen gewisse Gegenleistungen, die wertvoller seien und England die hohen Kosten, namentlich auch in Palästina ersparen würden.

Ich sind es Industriewaren und man weiß ja, daß ein Teil der guten Beschäftigung unserer Industrie auch aus dieser Quelle finanziert wird. Je mehr Aufträge auf Sachlieferungen wir erhalten, um so mehr wird die Durchführung des Dawesplans gesichert. Auf diesem Weg können wir noch viel mehr blühen als bei einer Barübertragung möglich ist.

Einer Barübertragung stehen außerordentlich viel größere Schwierigkeiten im Weg als den Sachlieferungen an die Entente. Geht man doch in Einzelfällen leicht zu weit, auf lange Sicht hin Aufträge hereinzunehmen. Würden wir lediglich Goldmarkzahlungen aufzubringen haben und es dem Dawesagenten überlassen, im Markt Devisen zur Barübertragung zu erwerben, so würde sich in kurzer Zeit wohl herausstellen, daß ihm Devisen nicht in dem Umfang zur Verfügung ständen und daß er bei verstärktem Aufkauf die Mark zu entwerten würde, daß der Beweis der Unmöglichkeit der Durchführung des Dawesplans sehr schnell klar werden müßte. Es sei denn, daß der Dawesagent ein großes Verlaufsbüro einrichten würde und aus seiner Kasse in Deutschland Waren aufkaufe, um sie im Ausland zu Geld zu machen. So aber nehmen wir ihm durch die „freien“ Sachlieferungen diese Arbeit ab und verzeichnen dadurch die gesamte Lage. Gleichzeitlich können wir aber auch eine steigende Besserung unserer Industrie vor.

**Neue Nachrichten**

**Deutsche Beschwerde beim Völkerbund über Litauen**  
 Berlin, 18. Mai. Die zwischen Deutschland und den litauischen Behörden im Memelgebiet geführten Verhandlungen müssen, wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, als gescheitert angesehen werden. Nachdem vor kurzem wenigstens eine Vereinbarung über den Verkehe des deutschen Generalkonsuls mit den memelländischen Lokalbehörden zustande gekommen war, sind die Bemühungen seitdem keinen Schritt weiter gekommen. Neben den Wirtschaftsfragen sind es vor allem die bekannten Rechtswidrigkeiten bei der Vorbereitung der memelländischen Wahlen durch die Regierung in Kowno, an denen die Verhandlungen gescheitert sind. Die deutsche Regierung ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß Litauen nicht bereit ist, dem Memelgebiet gegenüber die betreffenden Verträge nach Treu und Glauben zur Anwendung zu bringen. Die Reichsregierung hat sich daher entschlossen, beim Völkerbund Beschwerde über das rechtswidrige Verhalten Litauens zu erheben.

**Die Besprechung der Finanzminister**  
 Berlin, 18. Mai. Heute vormittag begann die Besprechung der Finanzminister der Länder mit dem Reichsfinanzminister. Den Hauptgegenstand bildet der Plan eines Rahmengesetzes zur Vereinfachung des Steuersystems. Zur Vereinfachung und Vereinheitlichung des Steuersystems sollen dem Reichstag vier Gesetze vorgelegt werden: ein Grundsteuergesetz, ein Gewerbesteuer-Rahmengesetz, ein Gebäudeeinkommensteuergesetz und ein Gesetz über die Vereinfachung des Verfahrens in Steuerfällen. Es soll u. a. erreicht werden, daß der Steuerpflichtige nur noch eine Steuererklärung abzugeben hat.

**Verbot des „Völkischen Beobachters“**

Berlin, 18. Mai. Infolge einer Sondernummer gegen den jüdisch-marristischen Polizeiteror in Preußen, die sich gegen den jüdischen Polizeivizepräsidenten Weich richtete, wird nach der B.Z. der „Völkische Beobachter“ laut einer Verfügung der Polizei in Berlin bis auf weiteres verboten werden.

**Die Weltwirtschaftskonferenz zur Rationalisierung**

Genf, 18. Mai. Der Industrieausschuß der Weltwirtschaftskonferenz nahm einen Entschließungsantrag an, in dem die rationelle Gestaltung der Warenerzeugung als wichtigster Faktor zur Vermehrung des Ertrags, zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und zur Herabsetzung der Erzeugungskosten bezeichnet wird. Der Entwurf enthält Vorschläge zur Durchführung der Rationalisierung, die nicht nur in Großbetrieben, sondern auch in mittleren und kleinen Betrieben und evtl. auch im Handwerk Anwendung finden sollen.

Die Entschließung wurde von den skandinavischen Staaten aus wirtschaftlichen und Menschlichkeitsgründen scharf bekämpft.

**„Avenir“ über die Besatzungsfrage**

Paris, 17. Mai. Zu den politischen Verhandlungen, die Briand in London mit Chamberlain führen wird, schreibt „Avenir“: Im Verlauf eines jüngst abgehaltenen Ministerrats hat Briand erklärt, daß die Forderungen der deutschen Regierung begründet seien, denn „man“ habe versprochen, die Besatzungstruppen im Rheinland auf die Höhe der deutschen Vorkriegsgarnisonen in diesen Gebieten herabzusetzen. In der Umgebung des Ministers des Aeußern wurde versichert, daß Briand die meisten seiner Kollegen überzeugt habe. Briand muß also Chamberlain die gleichen Gründe auseinandersetzen, wie den französischen Ministern, und hinzufügen, daß die französische Regierung geneigt sei, den deutschen Forderungen nach Herabsetzung der Besatzungstruppen nachzukommen. Was die Frage der räumlichen Räumung betrifft, so glauben wir nicht, daß die beiden Außenminister unter den gegenwärtigen Umständen sie ernsthaft ins Auge fassen.

**Moskau fordert Genugtuung**

London, 18. Mai. Die Sowjetregierung hat wegen der Durchführung der amtlichen russischen Handelsabordnung und der Artos (All-russische kooperative Sozietäten) der englischen Regierung folgende Note übergeben: Die Sowjetregierung erklärt entschieden, daß die Fortsetzung der Handelsbeziehungen nur unter der Bedingung genauer Erfüllung des Handelsübereinkommens durch die großbritannische Regierung und der Gewährleistung ruhiger, sachgemäßer Arbeit der wirtschaftlichen Organe der Sowjetunion möglich ist. Mit gleicher Entschiedenheit erklärt die Sowjetregierung, daß sie sich nicht damit zufrieden geben kann, daß die Durchführung der Handelsoperationen in Zusammenhang mit zufälligen innerpolitischen Kombinationen in England, Wahlmanövern oder phantastischen Voraussetzungen dieses oder jenes Ministers gebracht wird. Die Sowjetregierung hält sich für berechtigt, von der großbritannischen Regierung eine klare und unzweideutige Antwort zu verlangen, aus der man entsprechende Schlussfolgerungen ziehen kann. Sie hat sich ferner für berechtigt, die Forderung zu stellen, daß die großbritannische Regierung wegen der Verletzung vertraglicher Verpflichtungen, wegen der der Sowjetregierung zugefügten Verleumdung und der durch polizeiliche Handlungen zugefügten materiellen Schäden Genugtuung gebe.

Die Londoner Blätter veröffentlichen eine Anweisung des russischen Geschäftsträgers und des Vorsitzenden der Handelsabordnung an ihr Personal, worin alle Angestellten unter Androhung sofortiger Entlassung aufgefordert werden, sich jeglicher Handlung zu enthalten, die als Einmischung in die inneren Angelegenheiten Großbritanniens ausgelegt werden könnten.

Der politische Korrespondent der „Westminster Gazette“ glaubt, der Besuch des Präsidenten Doumergue in Genf in Zusammenhang mit der russischen Note. In ministeriellen Kreisen werde erklärt, daß einige der im Zusammenhang mit der Arcosdurchsuchung festgestellten Tatsachen als Staatsgeheimnis behandelt werden müßten. Es werde jetzt anscheinend die Ansicht vertreten, daß, wenn die neuesten Ereignisse zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland führen würden, der Friede Europas nicht in Gefahr sein würde.

**Das geheimnisvolle Attentat**

Einer Blättermeldung zufolge soll das Attentat, das von der englischen Regierung mit so großem Eifer in den Panzergräben der Arcos gesucht wird, einen englisch-französischen Ausmarschplan gegen Deutschland und Rußland, ja sogar einen Durchmarschplan gegen Deutschland für den Fall, daß Deutschland sich aus dem Reg von Locarno sich zu befreien und ein engeres Zusammengehen mit Rußland anbahnen sollte, betreffen. — Von anderer Seite wird erwähnt, daß das in Berliner diplo-



matistischen Kreisen umgehende Bericht vielleicht ein Sach- zug sei, um die deutsche Politik in einem für Rußland günstigen Sinn zu beeinflussen.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 18. Mai

Die Beratung des Berichts des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die **Völkerverlehdungen im Weltkrieg** wird aufgenommen. Berichterstatter Dr. Bell (Zentr.) gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausschussarbeit dazu beitragen möge, der zukünftigen Geschichtsforschung die Feststellung der geschichtlichen Wahrheit zu ermöglichen. Sozialdemokratische und kommunistische Abgeordnete stellten die Feststellungen und Ergebnisse des Untersuchungsausschusses in vielen Punkten für unrichtig und wertlos hin und zogen die Sachlichkeit der Ausschussmitglieder in Zweifel. Vertreter der Rechten erklärten, daß sich der Ausschuss ehrlich bemüht habe, die Wahrheit zu finden.

Hierauf folgte die zweite Beratung der Novelle zum Gesetz über den **Kleinwohnungsbau**. Der Ausschuss beantragt, 10 Millionen für Arbeiten und Versuche zur Verbilligung und Verbesserung des Wohnungsbaus zu überweisen. Die Novelle wird mit dem Ausschusshantrag in 2. und 3. Beratung angenommen.

Zur geplanten **Aufhebung der Krisenfürsorge** erklärt Reichsarbeitsminister Braun, seine Verordnung auf Einschränkung der Krisenfürsorge sei bestimmt worden von der Rücksicht auf die Besserung des Arbeitsmarktes. An eine Aufhebung der Krisenfürsorge habe kein Mensch gedacht. Die Beschränkung der Bezugsdauer der Arbeitslosenunterstützung für einzelne Berufs auf 26 Wochen habe sich aus der Gesetzesbestimmung ergeben, so daß eine Ausdehnung auf 39 Wochen nur für Berufs mit besonders ungünstigen Verhältnissen gegeben sei.

## Württemberg

**Stuttgart, 18. Mai.** Vom Landtag. Der Finanz- ausschuss stimmte einer sofortigen Verwendung der als Lei- tungen für verschiedene Wasserversorgungsgruppen vorge- sehenen Summen zu. Der Betrag von Notstandsbeihilfen und Unterstufungen für Beamte wird als fortbauende Ausgabe von 200 000 auf 300 000 Mark erhöht. Im letzten Jahr sind 1320 Besuche eingegangen; die verwilligten Beihilfen be- tragen durchschnittlich 133 Mark. Seitens des Regierungs- vertreters wird erklärt, daß angesichts dieser Beihilfen die in einer Eingabe gewünschte Errichtung einer staatlichen Beamtenkrankenkasse kein Bedürfnis sei. Freiwillige Ver- sicherung sei den Beamten freigestellt. Der Ausschuss nahm einen Antrag Scheef an, daß die staatlichen Wald- und den Sallenerarbeiten nachträglich eine Beihilfe gegeben werde. Bisher haben eine solche nur die Verwaltungsarbeiter be- kommen. Der dritte Nachtrag zum Haushaltgesetz wird mit einigen Änderungen angenommen. Planmäßig entsteht ein Fehlbetrag von 402 000 Mark.

**Stuttgart, 18. Mai.** Ueberflüssige Milchein- fuhr. Die Abgeordneten Dingler und Dr. Häcker haben folgende kleine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet: Nach Württemberg werden zurzeit noch Tausende von Litern Schweizerfrischmilch eingeführt, darunter für Stuttgart täglich 3-6000 Lit., für Schweningen 1500 Lit., trotzdem in Württemberg genügend Frischmilch vorhanden ist. Ist das Staatsministerium bereit, Schritte zu un- ternehmen, um diese die einheimische Landwirtschaft schädigende und den Milchgenuß verteuende Einfuhr zu sperren?

**Stuttgart, 18. Mai.** Zusammenfassung der Volksschul- lehrer zum Studium an den Hochschulen. Eine Verordnung des Kultministeriums bestimmt, daß Volksschul- lehrer und Lehramtsbewerber für den Volksschuldienst, die die Universität Tübingen, die Technische Hochschule Stutt- gart oder die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim als ordentliche Studierende besuchen wollen, nach Ablegung einer Ergänzungsreifeprüfung zugelassen werden können. In diesem Falle erzieht das Zeugnis der 1. Volksschuldienst- prüfung (Seminarabgangszeugnis) zusammen mit dem Zeugnis der Ergänzungsreifeprüfung das Reifezeugnis einer neunklassigen höheren Schule. Volksschullehrer und Leh- rantsbewerber für den Volksschuldienst, die an der Land- wirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim nicht die Diplom- prüfung, sondern nur die akademische Abschlußprüfung für praktische Landwirte oder die Fachprüfung für praktische Landwirte erstreben, werden auf Grund des Zeugnisses der 1. Volksschuldienstprüfung als ordentliche Studierende zuge- lassen, wenn sie die übrigen nach der Prüfungsordnung der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim geforderten Zu- lassungsbedingungen erfüllen. Die Ergänzungsreifeprüfung ist, entsprechend dem beabsichtigten Studium und den allge- meinen Berechtigungen der einzelnen Schulgattungen, an einem Gymnasium, einem Realgymnasium oder einer Ober- realschule abzulegen und zwar in der Regel durch Teilnahme an der ordentlichen Reifeprüfung nach den für diese gültigen Bestimmungen. Volksschullehrer, die sich auf die höhere Prüfung für den Volksschuldienst vorbereiten wollen, werden

für diesen Zweck auf Ansuchen vom Kultministerium ohne Ergänzungsreifeprüfung zum Studium an der Universität Tübingen als ordentliche Studierende zugelassen.

Das Staatsministerium hat eine Verordnung über die höhere Prüfung für den Volksschuldienst erlassen. In der Prüfung wird die wissenschaftliche Befähigung für die höhe- ren Stellen im Volksschuldienst (Auffichtsdienst und Lehramt in den Lehrerbildungsanstalten) festgestellt. Ein Anspruch auf Verwendung in solchen Stellen wird durch das Be- stehen der Prüfung nicht erworben.

**Vom amerikanischen Konsulat.** Der zum Vizekonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart ernannte Hugh F. Ramsay ist vorbehaltlich der Erteilung des Ege- quators durch das Reich für das württ. Staatsgebiet vorläufig anerkannt und zugelassen worden.

**Sonderzüge zum Solituderennen.** Am Sonntag, 22. Mai, werden anlässlich des Solituderennens außerordentliche Per- sonenzüge 4. Klasse ausgeführt: Stuttgart Hbf. — Leonberg: Stuttgart Hbf. ab 4.10, 4.35, 7.15, Leonberg an 4.50, 5.21, 8.02. Die Züge halten nur in Feuerbach und Ruffenhaußen. Richtung Leonberg — Stuttgart Hbf.: Leonberg ab 16.07, 16.50, 17.05, 17.20, 17.35, 17.55; Stuttgart Hbf. an 16.37, 17.20, 17.35, 17.50, 18.12, 18.36.

**Obst- und Gemüseverwertungskurse.** Die Württ. Land- wirtschaftskammer veranstaltet voraussichtlich im Monat August viertägige Obst- und Gemüseverwertungskurse an der Weinbauschule in Weinsberg und an der Hohenlohe- schen Frauenschule in Kupferzell. Ferner ist beabsichtigt, auf Antrag von landw. Vereinen, Obstbau-, Hausfrauen- vereinen und Gemeinden viertägige Wanderkurse in ver- schiedenen Gegenden des Landes abzuhalten. In den Kursen werden alle wichtigen Fragen zur Haltbarmachung von Obst und Gemüse besprochen und praktisch vorgeführt. Anmel- dungen sind bis 20. Juni bei der Württ. Landwirtschafts- kammer, Stuttgart, einzureichen.

**Schwere Kindesmißhandlung.** Der Versicherungsbeamte Paul Kinosowicz, ein Pole, und seine Frau Rosalie mißhandelten die nunmehr 15 Jahre alte Tochter des Kino- sowicz aus seiner ersten Ehe, Stanislawka, seit deren 8. Lebensjahr — bis dahin war das Kind in Pflege der El- tern der früh verstorbenen ersten Frau gewesen — in so unmenschlicher Weise, daß dem Kind die Zehen an beiden Füßen durch Erfrieren wegfielen oder abgenommen werden mußten. Das Mädchen wurde so schlecht ernährt, daß es zum Skelett abmagerte, überdies hatte es schwere kör- perliche Mißhandlungen zu erdulden. Das Schöffengericht Stuttgart kam, obgleich es selbst den Verdacht aussprach, daß die Eltern das unglückliche Kind zu beiseitigen be- absichtigten, zu der auflastend geringen Strafe von 200 M Geldstrafe für Kinosowicz und einen Monat Gefängnis für die Frau Rosalie. Der Staatsanwalt hatte je 6 Monate Ge- fängnis beantragt. Gegen das Urteil legte der Staatsan- walt Berufung ein. Die Strafkammer verwarf aber die Be- rufung soweit sie Kinosowicz betrifft, es bleibt also für ihn bei einer Geldstrafe von 200 M, dagegen wurde die Strafe für die Frau auf 3 Monate erhöht.

## Aus dem Lande

**Heilbronn, 18. Mai.** Freigesprochen. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Reichswehrojdat Willi Eischmann von der 1. Eskadron der Württ. Fahrabteilung wegen Körperverletzung zu verantworten. Eischmann war von dem 26 J. a. Bauarbeiter Feusel in Besigheim mit einem Messer bedroht worden. Er griff deshalb zum Seitengewehr und verletzte Feusel drei Stiche. Die Beweisaufnahme ergab den Tatbestand der Notwehr und Eischmann wurde freigesprochen.

**Tübingen a. E., 18. Mai.** Ordnungswidrige Kassenführung bei der Ortskrankenkasse. Eine durch das Versicherungsamt vorgenommene uoer- mietete Kassenprüfung hat eine ordnungswidrige Kassen- und Rechnungsführung durch den Geschäftsführer der hiesigen Ortskrankenkasse ergeben. Der Kassenvorstand hat den auf Grund der Bestimmungen der Dienstordnung schon vorher vorläufig seines Dienstes enthobenen Geschäftsführer der Kasse mit sofortiger Wirkung entlassen.

**ep. Dehringen, 18. Mai.** Jugendtag. Am Sonntag fand hier ein von mehr als 500 Jungmännern aus allen Gegenden des württ. Frankenslands besuchter evang. Jugendtag statt. Derselbe wurde am Samstag abend eingeleitet durch eine Begrüßungsansprache von Dekan Faber, die Vorsitzführung des Helsingfors-Films durch Bundesdirektor Pfarrer Keppler und ein prächtiges Fackelschwingen vor dem Schloß. Im Festgottesdienst am Sonntag morgen sprach nach der Festpredigt des Volksmissionars Lohß aus Fellbach Kirchenpräsident D. Dr. v. Metz zu Herzen drin- gende Worte; anschließend fand auf dem Marktplatz eine Kundgebung mit einer Ansprache von Reichsjugendwart Dr. Horch aus Ravensburg über die „Jugend mit der Bibel“ statt. Nachmittags zog eine tausendköpfige Menge mit den Jungmännern auf den Allmandplatz, wo Pfarrer Kepp- ler, Landwirt Simpfendorfer aus Brettach und Dr. Horch über die Heiligung des Wertes sprachen. Kirchen-

präsident D. Dr. v. Metz sprach zur Jugend über das Christusbild: „Fahrt auf die Höhe!“ und weihte stunden- lang auf dem Festplatz, wo die Jungmänner unter der Lei- tung von Bundesturnwart Dörr volkstümliche Turn- übungen und neuartige Jugendspiele vorführten. Mit einer kurzen von Stadtpfarrer Pfeiffe gehaltenen Schlussfeier in der Sanktikirche fand der starkbesuchte, von frischem Auf- blühen zeugende Jugendtag seinen Ausklang.

**Hall, 18. Mai.** Amtsuntererschlagung. Das erwei- terte Schöffen richt hat einen Notariatspraktikanten, der beim Amtsgericht Gaildorf als Hilfsgerichtsvollzieher be- schäftigt war, wegen vier Verbrechen der erschweren Amts- unterschlagung, sowie wegen dreier Vergehen des Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Niederstellen H. Gerabronn, 18. Mai.** 50 Jahre in fürstlichem Dienst. Förster Wild hier konnte sein goldenes Dienstjubiläum im Dienst der Fürstl. Hohenlohe- Jagstförschen Ständeherrschaft begehen. Aus diesem An- laß wurde er sehr geehrt und reich beschenkt.

**Ellwangen, 18. Mai.** Kraftpostverbindung Ellwangen—Goldsböfse. Die Amiskörperschaft hat verjuchswese eine wecktägliche Kraftpostlinie Ellwangen—Goldsböfse—Ellwangen zur Verbesserung des Verkehrs eingerichtet.

**Kirchheim u. L., 18. Mai.** 100 Jahre Lieder- krank—Einweihung. Der Liederkranz Kirchheim rüstet seit langem zum großen Fest seiner Jahrhundertfeier, die nächsten Samstag und Sonntag begangen wird. — Ebenfalls am nächsten Sonntag findet auf der Alb die Ein- weihung des Ott-Hoffmeister-Hauses im Weiler Torsgrube bei Schopplach statt. Das Haus ist als Kreisheim und Kreis- jugendherberge des XI. Deutschen Turnkreises Schwaben ein- gerichtet worden.

**Ennabreuten H. Münstingen, 18. Mai.** Einbruch ins Pfarrhaus. Im evang. Pfarrhaus hier wurde in der Nacht auf Sonntag ein frecher Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der Dieb drang gewaltsam in ein Zimmer ein, durchstörte Kästen usw., wobei ihm der Sperrkasten mit 50 bis 60 M in die Hände fiel.

**Mittelstadt H. Urach, 18. Mai.** Brandstifter. Flak- ner Gustav Knecht von hier, dessen Anwesen in der Nacht zum 6. Mai niederbrannte, hat zugestanden, daß er den Brand selbst gelegt habe, um in den Besitz der Versicherungssumme zu kommen. Der Täter ist arbeitslos und dem Trunt ergeben.

**Wullingen, 18. Mai.** Gefallendenmal der schwäbischen Turner auf der Banne. Wie der Albverein auf der hohen Warte und der Schwarzwaldoerein auf dem Bohrenbühl ihren im Weltkrieg gefallenen Mit- gliedern ein Ehrenmal errichtet haben, so will die schwäbische Turnercharakter ihren gefallenen Turnbrüdern ein weit in das Land hinausreichendes Gedenkzeichen errichten. Hierfür kommt in erster Linie die „Wanne“ in Frage, da dieser Berg der einzige Punkt ist, wo sich die schwäbischen Turner regelmäßig immer wieder treffen. Leider ist nun aber die Kreisleitung durch Errichtung einer Kreisjugendherberge zurzeit finanziell schon zu schwer beansprucht. So bleibt zur Verwirklichung des schönen Gedankens kein anderer Weg, als sich an die Opferwilligkeit aller derjenigen zu wenden, die erfüllt von dankbarer Begeisterung für unsere Toten und denen zugleich, denen Stählung unseres Volkes am Herzen liegt. Die Einweihung dieses Ehrenmals soll in Verbindung mit dem im Juli d. J. stattfindenden Kreis- bergfest vorgenommen werden.

**Stöckach, H. Reutlingen, 18. Mai.** Meister Re- inecke. Schon zum zweitenmal in dieser Woche machte Meister Reinecke, der anscheinend Junge im Bau hat, eine Nachstreife durch unsern Ort in die Hühnerkäse und holte sich zuerst zwei, dann 16 Hühner, die er zum Teil in der Umgebung begrub.

**Tübingen, 18. Mai.** Zuchtstrafen für die Bodelhäuser Brandstifter. Im Jahr 1925 brannte es in Bodelhäusern angeblich infolge Kurzschluß viermal und 1926 ebenfalls viermal. In der Nacht auf 3. März 1926 brannte die Scheuer des Waldhornwirts und die daneben liegende Wirtschaft zur „Krone“ ab. Der Kro- nenwirt Johannes Faulst und sein Sohn Erwin, led. Heier in Bodelhäusern, wurden wegen des Verdachts der Brand- stiftung verhaftet, später aber wieder freigelassen. Faulst erhielt von der Brandversicherungsanstalt 15 000 Mark und von der Mobilversicherungsanstalt 9500 Mark. Die Verdachts- gründe mehrten sich aber so sehr, daß das Ehepaar Faulst samt dem 22-jährigen Sohn wieder in Haft genommen wurde, und nun gestand Erwin Faulst, daß er am 2. März 1926 die Scheuer des Waldhornwirts Eberhard in Brand gesteckt habe mit der Absicht, daß sich das Feuer auf die „Krone“ übertrage. Er habe durch die Versicherungssumme seinen Eltern aus der bedrängten finanziellen Lage helfen wollen. Da das Feuer nicht übergriff, zündete Erwin auf Veran- lassung seines Vaters und hauptsächlich seiner Mutter auch die „Krone“ an, die vollständig niederbrannte. Erwin Faulst wurde vom Schöffengericht wegen drei Brandstiftungen zu 3 Jahren Zuchthaus, der Vater und die Mutter wegen An-

## Vom Leben gehebt

Roman von J. C. Schneider-Forstl.

Uebereinstimmung 1926 durch Verlag Dolax Meister, Weidau.

Sie zog ihn zurück. „Laß, Walter, ich tue es selbst!“ wehrte sie ihm, hob erst die Hände von Sanders an ihre Lippen, dann neigten sich diese auf seinen Mund.

„Warum machtest du es so?“ frug er ernst. „Das erstemal als deine Magd — das andere Mal als deine Braut!“

„Und wie wirst du mich küssen, wenn du mein Weib bist?“ sagte er erregt und senkte seine Augen in die ihren.

Sie warf beide Arme um seinen Hals und schmiegte sich an ihn und drückte ihre Lippen immer und immer wieder auf die seinen.

Von drunten kam das Rollen einer Autohupe, dann hörte man Stimmen auf dem Gange, erst die helle von Hellmuth, dann die von Guben.

„Hilf mir, Bernhard!“ hat Trude. „Ich schäme mich vor deinem Onkel!“

„Schämen?“ frug er. „Weshalb? — Er hat dich immer geliebt, auch als du noch Martens geheißt hast. Und wird dich um so mehr lieben als meine Braut.“

Guben machte nicht viele Worte, als er eintrat. Ein paar Tropfen fielen ihm über die Wangen, als er das junge Mädchen in die Arme schloß: „Martens! — Mein armer

Martens! — Liebe, kleine Trude!“ sagte er dann lächelnd. „Ich hab's nicht ausgehalten zu Hause und mußte wissen, wie es um euch beide steht. Und aufrichtig gesagt, ich hatte Angst, Bernhard, du könntest Dummheiten machen, und so bin ich denn jetzt seit sechs Stunden im Auto unterwegs. Ich bin zuerst hierhergefahren, da ich mir dachte, auf der Polizei da würde man wohl wissen, wo Detektiv Hellmuth zu finden wäre! Soviel ich sehe, steht alles gut. Und so will ich euch denn auch gleich sagen, daß der erste Junge, der den Namen Sanders trägt, Burgherr auf Schloß Ed sein soll!“

„Onkel!“ wehrte Sanders beinahe erschrocken. „Habe keine Angst, mein Junge! Der Himmel schenkt dir sicher mehr Söhne, damit das Doktorhaus nicht verwaist ist, wenn der eine von ihnen zu mir nach Ed zieht!“

Die Gestalt des Detektivs pflanzte sich breitspurig unter der Tür auf. Ein ganzes Hundert Kobolde lachten und bligten in seinem Gesicht.

„Es ist herrlich!“ sagte er, „wenn man ein Rittergut zu vererben hat, wie der Herr Baron von Guben. Aber ich habe auch etwas zu geben, nämlich meinen Namen. Und den bitte ich dann bei der Taufe Ihrem Erstgeborenen hinzuzufügen. Denn so, wie es jetzt den Anschein hat, werde ich wohl verurteilt sein, ohne Weib und Kind durchs Leben wandern zu müssen. Und da habe ich doch wenigstens dann auf diese Art Garantie, daß mein Name sich durch un- gezählte Generationen fortvererbt.“

Ein tiefes Rot färbte Trudes Wangen.

Sanders aber streckte dem Detektiv die eine freie Hand entgegen, da er mit dem anderen Arm seine Braut umfaßt hielt. „Es soll so sein, wie Sie gewünscht haben! Wenn der Himmel uns einen Sohn beschert, dann soll er „Hellmuth“ heißen und später einmal will ich ihm dann sagen, was es damit für eine Bewandnis hat, auf daß sich die Dankbar- keit, die ich Ihnen schulde, durch Generationen fortvererbt bis in die fernste Zeit.“

„Amen!“ sprach Guben selerlich. Und draußen vor den vergitterten Fenstern tanzten die leichten Flocken dicht und weiß und ohne Zahl, als mühten sie just gerade zu dieser Stunde herabsinken und mit ihrem Reigen einsehen, um über all das furchtbare Leid, das diese beiden Menschen sich zugefügt hatten, den Mantel des Ver- gegessens zu breiten.

Aus den Schreden der Vergangenheit sproßte das Glück ihrer Zukunft empor mit Wurzeln, die zu tief in der Erde ankeren, geprüft und erprobt in den Stürmen, die das Leben über sie hatte hinbrausen lassen.

Aus Liebe, Schuld und Neue, gegenseitigem Verstehen und Vergeben ward das Fundament ihrer Ehe gehämmert, fest wie Stahl, hart wie Granit, feuererprobt wie Erz.

Nach den Jahren der Ruhelosigkeit und des Geheißens legte das Geschick ein zweites Mal ihre Hände ineinander, auf daß sie zusammengeschmiedet blieben eins im Glück und eins im Leide bis an das Ende ihres Lebens.

— Ende! —



Stückung und Versicherungsbeiträge zu je 4 Jahren Rückwärts verurteilt. Sämtlichen Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre abgenommen.

**Lüdingen, 18. Mai.** Eisenbahntriebwagen. Der Eisenbahntriebwagen auf der Strecke zwischen Horb und Wehingen und Lüdingen und Heddingen verkehrt seit dem 16. Mai. Die Ueberprüfung ist die, daß es nicht einer von den neuen Wagen mit Hochmotor ist, sondern einer von den alten Dampftriebwagen, die vor dem Krieg den Lokalbahnverkehr mit bedienten. Es ist ein schon längst außer Dienst gestellter Wagen, der nun einen neuen Anstrich bekommen hat und vorläufig seinem Zweck auf genannten Strecken erhalten bleibt. Er ist mit einem Anhängewagen ausgerüstet.

**Altensteig, 18. Mai.** Unglücksfall. Unterhalb der Lederfabrik zum „Anker“ scheute das Pferd von J. Gaus aus Wenden vor dem vom Altensteig kommenden Personenzug und wurde dabei vom Zug erfasst. Mit viel Mühe mußte der völlig zertrümmerte Hinterfuß aus den Betriebsstangen befreit und das Pferd losgerissen werden. Der Wagen ist zertrümmert, der Fuhrmann, der sich das Pferd geliehen hatte, konnte noch abspringen und kam mit dem Schrecken davon. Der Zug konnte ohne große Beschädigung mit halbfähiger Verpätung weiterfahren.

**Heilbronn, 18. Mai.** Unterschlagung. Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde, laut Generalanzeiger, von der hiesigen Kriminalpolizei ein Provisionsreisender der Firma Jos. Fellheimer, Zigorrenfabrik in Stuttgart, namens Kalowski. Es soll sich um Unterschlagung von ca. 1500 Mark handeln.

**Welsheim, 18. Mai.** Kriegererholungsheim. Das Kriegererholungsheim bei Schwend soll am 3. Juni d. J. eröffnet werden.

**Gmünd, 18. Mai.** Todesfall. Heute vormittag ist der seit einigen Jahren im Ruhestand lebende Prof. Eduard Maurer, früher lange Jahre am Realgymnasium, im 67. Lebensjahr gestorben.

**Ulm, 18. Mai.** Etat für 1927. Der Haushaltsplan-Entwurf der Stadt Ulm 1927 schließt ab mit 20,1 Mill. Ausgaben und 19,6 Mill. Einnahmen. Bei einer Umlage von 15 v. H. verbleibt noch ein ungedeckter Abmangel von 443 000 Mark. Davon sollen 175 000 Mark aus Ausschreibungen gedeckt werden und 268 000 Mark bis zur Erledigung des Finanzausgleichs offen bleiben.

**Ebingen, 18. Mai.** Erdstöß. Gestern abend 7.55 Uhr erfolgte hier ein ziemlich kräftiger Erdstoß, begleitet von hartem unterirdischem Rollen.

**Oberndorf a. N., 18. Mai.** In der letzten Gemeinderats-Sitzung wurde mitgeteilt, daß die Gasernversorgung der Stadt Oberndorf von dem Gaswerk in Kottweil aus einen Aufwand von 320 000 M verursachen würde. Der Gaspreis würde mindestens auf 30 Pfennig zu stehen kommen. An eine Ausföhrung im gegenwärtigen Zeitpunkt kann deshalb nicht gedacht werden.

**Renquishausen O. Luttlingen, 18. Mai.** Vom Starbstrom getötet. Vier Zimmerleute von Obernheim waren am Neubau des Polizeidienstlers Schilling mit Aufrichten beschäftigt. Der led. 26 J. a. Zimmermann Alois Kille kam der elektrischen Leitung zu nahe, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Vater des verunglückten jungen Mannes wurde am letzten Samstag zur letzten Ruhe bestattet.

**Göppingen, 18. Mai.** Maul- und Klauenseuche. Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Oberamtsbezirk Göppingen seit einigen Wochen erloschen und der Bezirk für seuchenfrei erklärt worden ist, ist die Seuche wieder ausgebrochen in Geisingen-Steig und Aufhausen, in Nellingen, O. A. Mäuleuren, und Oberknecht, Gemeinde Lorch, O. A. Welsheim. Dadurch wurden nicht weniger als 20 Gemeinden des Göppinger Bezirks in den 15 Kilometer-Umkreis einbezogen. Die Schädigung der Landwirtschaft, insbesondere der Viehzucht durch das Verbot von Viehmärkten, Viehhandel, Viehverschiebungen, Abhaltung von öffentlichen Tiersehauen mit Klauenvieh und die Schutzmaßnahmen in den Sammelmolkereien und bei Verwertung der eigenen Milch ist bei der gegenwärtigen Jahreszeit ziemlich empfindlich.

**Ulm, 18. Mai.** Vereinigung ehemal. 247er. Das für unsere gefallenen Kameraden zu erstellende Denkmal geht nun seinem Ende entgegen und dasselbe wird am Pfingst-Sonntag, den 5. Juni 1927, in Ulm 11 Uhr vorm. an der Kienlesbergkaserne feierlichst eingeweiht. Diesen Tag sollte kein Angehöriger des RM. 247 versäumen und wollen Anmeldungen betreffend Unterkunft und Verpflegung an Kamerad Bühler, Ulm, Karlstr. 46, und evtl. Anfragen an Kamerad Emil Entemann, Stuttgart, Arminstraße 4, und Aug. Tschaffon, Ulm, Bildstr. 6, gerichtet werden. Die Familienangehörigen, insbesondere die Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden, sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

**Ulm, 18. Mai.** Vermißt. Seit einigen Tagen wird eine hiesige Hausdchter vermißt, die sich nach Hinterlassung eines Briefs von zu Hause entfernte. Man vermutet, daß sie infolge häuslicher Streitigkeiten den Tod in der Donau suchte.

**Saulgau, 18. Mai.** Kirchenbau. Der Um- und Erweiterungsplan an der hiesigen evangelischen Kirche schreitet, dank des bisher günstigen Wetters, rasch voran. Die Maurerarbeiten sind so weit fortgeschritten, daß dieser Tage mit der Legung des Gebälks und Errichtung des Dachstuhls begonnen werden konnte. In wenigen Tagen wird die Kirche unter Dach sein.

**Saulgau, 18. Mai.** Darlehens-Schwindsler. Anfangs Mai ist im hiesigen Oberamtsbezirk ein etwa 25 J. a. Mann aufgetreten, der sich als Vertreter der Eisenfabrik Westheim ausgab und sich von verschiedenen bekannten Persönlichkeiten unter falschem Vorgeben kleinere Darlehen geben ließ, die er am nächsten Tage zurückzahlen versprach. Das Zurückgeben hat er verweigert und er selbst ist verschwunden. Wie festgestellt ist, ist er nie Vertreter der genannten Firma gewesen.

**Altshausen O. Saulgau, 18. Mai.** Unfall. Beim Versuch, seine scheuenden Pferde zum Halten zu bringen, fiel der 28 J. a. Sohn des Landwirts Störk in Eischlagen zu Boden und brachte seinen rechten Fuß zwischen die Wagenseiche, sodaß ihm der Fuß vollständig abgerissen wurde.

**Herbertingen O. Saulgau, 18. Mai.** Brand. Gestern morgen gegen 1/2 Uhr brach in einem Dreifamilienhaus Feuer aus, das mit solcher Gewalt und Geschwindigkeit um sich griff, daß das große Haus samt der mit ihm unter einem Dach befindlichen Scheune in knapp zwei Stunden als Schutthaufen am Boden lag. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten.

**Beltschen O. Saulgau, 18. Mai.** Ein schlechtes Geschäft. Ein hiesiger Landwirt verkaufte auf dem letzten

Markt in Mengen ein Paar Milchschweine für 42 M. Der Käufer trug die Schweine vom Marktplatz weg unter dem Vorgeben, sie auf sein Fuhrwerk bringen und dann wieder kommen zu wollen, um zu bezahlen. Der Landwirt wartet heute noch auf sein Geld.

**St. Christian O. Ravensburg, 18. Mai.** Störung des Gottesdienstes. Defan Widmaier am letzten Sonntag die Gottesdienstordnung für die kommende Woche verteilte, waren einige Schulkinder unartig. Defan Widmaier wies sie von der Kanzel aus zurecht und ermahnte sie zu artigem und andächtigen Betragen im Gotteshaus. Dies veranlaßte einen Kirchenbesucher, Defan Widmaier durch beleidigenden Jurist zu unterbrechen, obwohl er in keiner Weise an der ganzen Sache interessiert war. Der Betreffende ist Mitglied des Kirchenchors. Die Kirchenbesucher waren entrüst über ein derartiges Benehmen.

**Bonlanden O. Leutkirch, 18. Mai.** Einbruch. In der Weggerei und Wirtschaft zum „Ochsen“ von Johannes Leh wurde nachts eine stattliche Anzahl von Würsten gestohlen. Die Täter sind unbekannt.

**Jesau, 18. Mai.** Beisehung des Fürsten von Quadt. Am Dienstag vormittag wurde die Leiche des Fürsten Bertram von Quadt in feierlichster Weise in der Fürstengruft beigelegt. An den Totenfeierlichkeiten nahmen auch Herzog Albrecht, Herzog Philipp Albrecht, Herzog Robert und Herzog Ulrich von Württemberg, sowie zahlreiche Mitglieder des hohen Adels teil. Defan W. A. R. Quart. J. J. hielt in der Schlosskirche das Requiem. Nach den Kirchenfeierlichkeiten war die Gruft, in der der Sarg in einem Haufen von Blumen gebettet war, dem Besuch der Deffentlichkeit freigegeben.

**Von der bayerischen Grenze, 18. Mai.** Tödlicher Unfall. — Brand. Am Sonntag überschlug sich bei Ebersbach (Allgäu) ein in rasender Fahrt fahrendes Auto und überfuhr einen Radfahrer namens Andreas Lugenberger. Dieser erlitt einen Schädelbruch und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus Obergünzburg. — Am Sonntag mittag ist in Diemantstein das Linderische Anwesen bis auf die Grundmauern abgebrannt.

## Baden

**Karlsruhe, 18. Mai.** Am 28. und 29. Mai findet hier im Sitzungssaal des Badischen Landtags die 15. ordentliche Verbandstagung des Badischen Verbands gemeinnütziger Bauvereinigungen statt. Dem Verband gehören insgesamt 100 Baugenossenschaften bzw. Baugesellschaften mit rund 31 000 Mitgliedern an, die sich auf das ganze badische Land verteilen.

**Schwechingen, 18. Mai.** Vermutlich infolge Familienzwistigkeiten verlor eine verheiratete Frau sich durch Gasvergiftung das Leben zu nehmen. Die herbeigerufene Polizei schlug, da die Türe verschlossen war, die Mädchenfenster ein und brachten die schon bewußtlose Frau wieder zur Besinnung.

**Wiesloch, 18. Mai.** Der Landwirt Jakob Lamerdin, welcher von dem durchgehenden Pferd eines Nachbarn auf dem Feld bei der Arbeit umgerissen wurde, ist seinen schweren Verletzungen im Heidelberger Krankenhaus erlegen.

**Billingen, 18. Mai.** Um das Interesse für den auf dem Hochschwarzwald und in der Baar noch sehr darniederliegenden Obstbau zu wecken, wurden in der letzten Zeit von der Kreisverwaltung Billingen drei Obstbaumwarte zur Unterstützung der Obstzüchter bestellt. Ebenso wurden in zahlreichen Orten des Kreises Obstbaumwarte durch den Obstbau-sachverständigen Böhning-Billingen abgehalten.

**Freiburg i. B., 18. Mai.** Ein junger Mann versuchte in der Karthäuserstraße, von einem vier Meter hohen Dach ohne Leiter abzuspringen. Er kam jedoch der Startstromleitung zu nahe, stürzte ab und fiel in ein Langengitter. Eine Lanze drang ihm in den Unterleib. Trotz sofortiger Operation war das Leben des jungen Mannes nicht mehr zu retten.

**Säckingen, 18. Mai.** Reichspräsident von Hindenburg hat ein besonderes Glückwunschschröben dem bei der Gesellschaft für Bankfabrikation beschäftigten Obermeister Reinrad Schneider von Säckingen für 45jährige treue Dienstzeit überreicht. Ferner desgleichen den Arbeiterinnen Frau Wilhelmine Williger von Säckingen für 44jährige und Fräulein Theresia Ebner von Niederhof für 41jährige ununterbrochene Tätigkeit.

## lokales.

Wildbad, 19. Mai 1927.

— Am nächsten Sonntag wird erstmals wieder seit Kriegsbeginn ein englischer Gottesdienst in der englischen Kirche in den Kuranlagen abgehalten werden. Der Geistliche, Reverend George Lawrence, hat zugleich auch Baden-Baden zu versorgen. Er kann daher nur zweimal im Monat hier den Gottesdienst abhalten, das eine Mal wird er ausschließlich in einer Abendandacht bestehen, das andere Mal in einem Morgengottesdienst mit Predigt und Kommunion und dann noch einer Abendandacht. Am nächsten Sonntag wird mit der Abendandacht allein begonnen. Sie findet nachmittags um 6 Uhr statt.

**Maria Hendrichs, Solistin** beim 3. Sinfoniekonzert am 19. Mai im Kurssaal, kommt aus Düsseldorf, hat aber, um mit den südwestdeutschen Konzertschlechtern besser in Fühlung treten zu können, ihren Wohnsitz in Heilbronn aufgeschlagen. Die Künstlerin, eine vornehme, sympathische Erscheinung, ist die glückliche Besitzerin einer vollen, prächtigen Sopranstimme von großem Umfang und Ausgeglichenheit, nach der Höhe zu von einem strahlenden Glanze. Neben den ihr besonders gut liegenden Liedern von Hugo Wolf und Richard Strauß trägt sie als besondere Neuigkeit eine ganze Reihe der ältesten deutschen Lieder und Volkslieder aus früheren Jahrhunderten in ganz entzückender Weise vor, dem sich das Orchester mit bekannten Werken unserer Klassiker Gluck, Bach und Weber anschließt. Die musikalische Leitung wird für den jetzt erkrankten Herrn Musikdirektor Eschrich Herr Konzertmeister Swan Fliege übernehmen.

**Lustiger Abend im Kurhaus.** Am Montag, 23. Mai, findet im Kurhaus einmaliger lustiger Abend von Benno Haller, dem bekannten Rezitator aus München, statt. Die besten modernen Dichtungen werden in Ernst und Humor in bekanntem glänzenden Vortrag gebracht

werden, sodaß er auch hier, wie in allen Städten, wo der vielseitige Meister auftrat, seinen unbestrittenen Erfolg haben wird. Die Tanzparodien zum Schluß des Programmes werden, wie überall, Stürme der Heiterkeit auslösen. Nach den uns vorliegenden Kritiken können wir das Gastspiel aufs wärmste empfehlen; die Vorträge sind bezogen gehalten. Die „Südd. Ztg.“, Stuttgart, schreibt: Benno Haller hat mehr als Witz, er hat Humor, einen quellenden Humor, der ansteckt. Wenn er sich vorstellt und seine Kunst humorvoll charakterisiert, so sind die Fäden zwischen Podium und Zuschauertraum geknüpft und die Stimmung ist da. Am meisten belacht wurden die urkomischen Tanzparodien. Er tanzt im Smoking, Sacerdöchen und einem Blumenkränzchen um den Schlagtopf als Biesental, zelebriert in einer entsprechenden Kostümierung als Sent Mahesa einer orientalischen Gottheit seine zwerchfellerschütternde Tanzkunst und jagt einen ausgelassenen Gardas über die Bühne.“

**Vortrag von Afrikaforscher Hans Schomburgk** über „Mensch und Tier im Urwald“. Wildbad ist wieder um etwas reicher. Die Badverwaltung hat sich einen modernen Filmapparat zugelegt, der gestern zum erstenmal funktionierte, anlässlich eines Vortrags des Afrikaforschers Schomburgk. Es ist doch außerordentlich interessant, wenn man an der Hand eines Films eine Reise tun kann, besonders wenn es nach Afrika geht. Man erlebt die Ausreise mit dem Wörmann-Dampfer, landet in Liberia, lernt Land und Leute dort kennen, reist mit der Expedition durch den Urwald, erlebt Abenteuer auf Abenteuer, trifft die seltsamsten Tiere und Pflanzen und hat so ein Erlebnis, wie es nur der Film vermitteln kann. Einzelne Bilder waren malerisch schön, so die vom brausenden und schäumenden Meer, oder die Flußbilder aus Innerafrika. Besonders interessant waren die Tierbilder: der Reihherhorst, die Weberdögelkolonie, die Landkrabben, die heiligen Krokodile, die Zwergsluftpferde u. a. Große Heiterkeit erregten die Bilder von Siffi, dem Lieblingsaffen des Forschers. Weniger befriedigten die Bilder vom Leben und Treiben der Krulente. Die Bilder folgten zu rasch, sodaß man keine Zeit hatte, sie näher kennen zu lernen. Doch hinterließ der Film als Ganzes einen tiefen Eindruck und lauter Beifall, besonders von Seiten der Jugend, dankte dem unermüdeten Forscher, der es durch seine mit Humor gewürzte Rede verstanden hatte, die Zuhörer zu fesseln. X.

**Keine Verzinsung der Erstattungen an Einkommensteuer-Borauszahlungen.** Die Streitfrage, ob dann, wenn ein Pächter mehr an Vorauszahlungen geleistet hat, als die endgültige Einkommen- oder Körperschaftsteuer beträgt, die sich danach ergebenden Erstattungsbeiträge dem Pächter vom Reich verzinst werden müssen, hat der Reichsfinanzhof am 25. Oktober 1926 verneint. Die nach § 102 Abs. 3 zu erstattenden Vorauszahlungsbeiträge sind nicht zu verzinsen. Damit ist der schon früher vom Reichsfinanzministerium vertretene Standpunkt anerkannt worden.

**Auswanderung nach Amerika.** Die amerikanischen Konsulate in Deutschland nehmen von Mitte Mai an wieder Anträge auf Erteilung von Sichtvermerken für die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten von solchen Personen entgegen, die in Deutschland geboren sind. Die Auswanderungsagenturen erteilen Auskünfte.

**Fernreiseauto.** Die Reichspost hat für den Verkehr in Süddeutschland ein Daimler-Fernreiseauto angekauft. Dieser bequem ausgestattete große Kraftwagen enthält hinter dem Führersitz eine Anzahl von Sitzplätzen, an die sich nach hinten ein Raum für Gepäck, Pakete, Briefpost nach der Art der Paketpostwagen anschließt. Ueber diesem Packraum, also gewissermaßen im oberen Stockwerk, befinden sich weitere Sitze für Reisende.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der Holzkäfer** hat an dem Gebälk des Schweriner Doms so verheerenden Schaden angerichtet, daß wahrscheinlich das ganze Dach umgestürzt werden muß. — Der prächtige gotische Dom wurde 1365—1430 erbaut. Er enthält kostbare Denkmäler und Glasmalereien.

**Ein Schloß Timurs entdeckt?** Bei Samarkand in russisch-Turkestan wird ein Flughafen gebaut. Bei den Erdarbeiten stieß man auf Ruinen, die man für Reste eines der Schloßer Timur-Lenks (Tamerlan) hält. Ein Teil der Mauern mit Gemälden und Zierwerk ist erhalten. — Timur Lenk, der „Lahme Timur“ (wegen seines Hintern infolge einer Verwundung), wurde 1335 zu Kesch, unweit Samarkand, geboren, gründete von 1380 ab in 35 grausamen Feldzügen ein großes mongolisches Reich (Hauptstadt Samarkand), das außer einem großen Teil Sibiriens auch das östliche europäische Rußland, Persien, Georgien, Mesopotamien und einen großen Teil von Indien umfaßte. Timur starb 1405.

**Geschwisterliche.** Er wurde als uneheliches Kind bei fremden Leuten in Bayern erzogen und kannte seine Familie nicht. Dann zog er mit in den Krieg und lernte nach Kriegsende in Kaiserslautern, wo er sich niederließ, eine Kellnerin kennen, die er heiratete. Kürzlich lief nun bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige ein, daß der Mann in Geschwisterliche lebe, und er wurde verhaftet. Die Untersuchung gegen den maßlos erstaunten Mann ergab jedoch, daß weder er noch die Frau eine Ahnung davon hatte, daß sie Brüder und Schwester seien. Der Mann wurde daher wieder auf freien Fuß gesetzt.

**Aus dem Barmatprozeß.** In der gestrigen Verhandlung wurde erwogen, welche Sicherheiten Barmat für die empfangenen Postkredite habe geben können. Barmat führte an, er habe Aktien der „Donauwälderischen Werke“ angeboten, deren Wert 8 Millionen Goldmark gewesen sei. Der gerichtliche Sachverständige, Professor Veitner, weist nach, daß diese Papiere absolut wertlos waren. Der Vorsitzende fragt Barmat, wie er dazu gekommen sei, dem damaligen Reichspostminister Höfle einen erheblichen Beitrag zu einem Kurusaufenthalt in Marienbad zu geben und ihm für den ganzen Kurusaufenthalt ein Automobil zur Verfügung zu stellen. Auf Grund eines Briefwechsels wird festgestellt, daß auf Veranlassung Barmats die mit dem Barmat-Konzern verbundenen Brüder Eisenwerke das Automobil gestellt haben. Barmat weist erregt darauf hin, daß er mindestens 50 Ministern und Abgeordneten Automobile zur Verfügung gestellt habe, so dem Reichsfinanzminister Ba uer, dem sächsischen Gesandten Gradnauer und anderen. Diese Herren seien zu ihm gekommen, nicht er zu ihnen.



Die neue Bahnzeit. Auf dem Stuttgarter Bahnhof fragte gestern ein Mann einen Aufseher nach der Abfahrtszeit eines Zugs. Auf die kurz gegebene Auskunft: 19.28 — meinte der Fragende: „Ja wahr, gait denn hier toi Zug mal?“

Für die Tübinger Jubiläumsspende sind bis heute insgesamt rund 250 000 Mark zusammengekommen. Die Spenderliste zeigt deutlich, wie von überallher die Gaben geflossen sind. An größeren Gaben sind in letzter Zeit eingegangen: J. G. Farbenindustrie 20 000 M., Familien N. R. 10 000 M., Württ. Ärztekammer 5000 M., J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Verlagbuchhandlung und Lauppische Buchhandlung Tübingen 3000 M., Portland Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A. G. 3000 M., Südd. Cementverband G. m. b. H. Stuttgart 3000 M., Dr. h. c. Helig Schläpfer-Madrid 3000 M., Baumwollspinnerei Inverhausen 2000 M., Papierfabrik Scheufelen-Oberlenningen 2000 M., Stuttgarter Verein Versicherungs-Aktiengesellschaft in Stuttgart 2000 M., Amtskörperschaft Oberndorf 1200 M., Amtskörperschaft Neckarfühl 1027 M., Amtskörperschaft Raitingen 1001 M.

Eisenbahnunfall. Ein 16jähriger Junge liegt auf das Gleis der Kleinbahnstrecke Hollenstedt-Bruchholz bei Hamburg eine 80 Pfund schwere Schwelle, um den Zug zur Entgleisung zu bringen. Der Lokomotivführer bemerkte das Hindernis rechtzeitig. Der Lenz wurde ermittelt und verhaftet. Eine tüchtige Tracht Prügel wäre die richtige Strafe.

Ein Schurkenfreud. Ein gewisser Hanstein von Grobenederrhein (Pfalz) wurde zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er den Landwirten Röhndeln in die Futtertrögen gesteckt hatte, so daß 24 Stück Großvieh verendet. Weitere 70 Stück Vieh, die nachher verendet sind, werden noch geschlachtet werden müssen.

Die Einwohnerzahl der Stadt Paris beträgt nach der Volkszählung vom 7. März 2 871 429 Seelen, und unter Einrechnung der Arrondissements St. Denis und Sceaux 4 628 637.

Blühende Augen verheißt der Pariser Arzt den Parklerinnen, wenn sie von dem fugekronen, dornenlosen Kaktus essen, den die Gelehrten Cylindropuntia Billiamii nennen und der wild in Mexiko wächst. Die mexikanischen Indianer, so behauptet der Pariser Arzt, nehmen ihn als Kräftigungsmittel und zur Aufpeisung ihrer Weiden, traktieren sie vor Jahrhunderten zu dem starken Widerstand befähigt worden seien. — Manche befürchten schon, daß der edle Kaktus bald ausgerottet sein werde.

Die Inquisitions-Kongregation in Rom richtete an die Bischöfe der ganzen Welt ein Rundschreiben, daß sie alle diejenigen Bücher aus ihren Diözesen entfernen, die zur sinnlichen und sinnlich-mystischen Literatur gehören. Die Bischöfe werden aufgefordert, der Inquisitions-Kongregation über die Verbreitung dieser Bücher sowie über die Maßnahmen Bericht zu erstatten, die sie ergriffen haben, um soviel wie möglich von diesen Schriften zu vertilgen.

Einigung in der Jägerwelt. Die Einigung zwischen dem Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein und der Deutschen Jagdkammer ist erzielt, und zwar in Form einer Arbeitsgemeinschaft. Die Geschäftsführer beider Organisationen werden in enger Zusammenarbeit alle Anträge an Spitzenbehörden gemeinsam bearbeiten. Wichtige Entscheidungen werden den Vorständen beider Organisationen zur Durchberatung und Genehmigung vorgelegt werden. Für größere Veranstaltungen ist gemeinsame Durchführung vorgesehen. Hiermit ist erfreulicherweise die Einigung fast der gesamten Jägerwelt erreicht, da wohl die große Mehrzahl aller in Frage kommenden Vereine dem Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein oder der Deutschen Jagdkammer angeschlossen sind.

ep. Deutsche in der französischen Fremdenlegion. Immer wieder werden junge Leute von den Franzosen über die Grenze zur Fremdenlegion geschleppt, sehr oft unter dem trügerischen Versprechen, ihnen Arbeit im Wiederaufbaugesbiet Nordfrankreichs zu geben. Bei der schweren wirtschaftlichen Lage und der damit zusammenhängenden großen Arbeitslosigkeit läßt sich mancher junge Deutsche verleiten, Dienst in der Fremdenlegion anzunehmen. Andere gehen im Leichtsinne auf die Werbung ein. In den Jahren 1919 bis 1925 hat die französische Fremdenlegion mehr als 40 000 Deutsche verschlungen. Von den 32 000 Legionären sind augenblicklich 22 000 Deutsche. Von dieser großen Zahl

werden nach der Angabe von Sachkennern etwa 80 v. H. ihre Heimat nicht wiedersehen. Gewöhnlich zweimal wöchentlich geht ein Transportdampfer von Südfrankreich nach Nordafrika. Im Durchschnitt gingen im Jahr 1925 wöchentlich 35 Deutsche durch die französischen Werbestellen. Wer von ihnen zurückkommt, ist gewöhnlich zermürbt an Leib und Seele. Es kann gerade Leute bei der herrschenden Arbeitslosigkeit nicht eindrucklich genug vor den Gefahren der Fremdenlegion gewarnt werden.

Vertilgung von Insektenschädlingen im Gemüsegarten. Gemüse, besonders alle Kohlkarten, haben zuweilen stark unter Raupenfraß zu leiden. Auch der Weiß- und Rotkohl, sowie Birfing- und Rosenkohl liegen voll von Kohlweißlingsraupen. Ihr Ablesen hat wenig Zweck, denn am nächsten Tag sind dieselben Mengen wieder vorhanden. Bekanntlich vertilgen Hühner große Mengen von Raupen, Käfern und Lärden, obwohl sie auch alles Grüne nicht verschmähen und selbst vor Pflanzlingen keinen Halt machen. Da aber Hühner durch ihr unausgeleitetes Scharen im Gemüsegarten dauernd Schaden anrichten, eignen sie sich nicht für derartige Zwecke, denn der Schaden, den sie anrichten, übersteigt den Nutzen. Anders liegen die Dinge bei Zwerghühnern, die im Gemüsegarten so gut wie keinen Schaden anrichten, da sie eben ganz wenig, man kann fast sagen, überhaupt nicht scharren. Daneben sind sie aber stetig im Ausschauen und Vertilgen von Raupen, Schnecken, Käfern, Lärden und Würmern, so daß man behaupten kann, daß ihr Nutzen im Gemüsegarten größer ist als ihr Schaden. Es kann deshalb jedem Gemüsegärtner nur geraten werden, sich Zwerghühner zuzulegen, durch die er dann öfter seinen Garten absuchen lassen kann. Zwerghühner sind äußerst anspruchslos, dabei aber recht gute Wirtschaftstiere und gute Brüterinnen sowie Führerinnen. Auch sind sie ziemlich winterhart und begnügen sich mit den einfachsten Unterhaltungsverhältnissen. Es sollte deshalb möglichst jeder, der im Besitz eines Gartens ist, oder sonst über geeigneten Raum verfügt, mit Zwerghühnern einen Versuch machen.

## Handel und Verkehr

Becliner Dollarkurs, 18. Mai. 4.216 G., 4.224 B. 5proz. Dr. Reichsanleihe 89.50. Anleihe-Abkündigung mit 20. 31.55. Anleihe-Abkündigung ohne 20. 19.40.

Berliner Geldmarkt, 18. Mai. Tägl. Geld 5.5—7 v. H., Monatsgeld 7—8.5 v. H.

Goldabgabe der Reichsbank. Die Reichsbank hat — zum erstenmal seit der Markbestätigung — am 17. Mai für 10 Millionen Reichsmark Gold an die Bank von England abgeführt. Es soll sich um Goldbestände handeln, die bei der Bank von England für Rechnung der Reichsbank hinterlegt gewesen seien und deren Gegenwert nunmehr dem Konto der Reichsbank zugeschrieben worden ist. Von dem gesamten Goldbestand der Reichsbank von etwa 1800 Millionen liegen rund 100 Millionen bei ausländischen Zentralnotenbanken. Die Devisenbestände haben beträchtlich abgenommen.

Die Erschütterung des Marktturkes. In den Börsen der Schweiz, Hollands und Englands geht der Wert der Reichsmark langsam aber stetig zurück. Das Amsterdamer „Handelsblad“ verzeichnet eine Nachricht, die ihm von der holländischen Staatsbank zugegangen ist, daß die Goldbedeckung der deutschen Reichsmark von 74.5 v. H. in der ersten Januarwoche 1927 auf 56.3 v. H. in der ersten Maiwoche gesunken sei. Rechnet man dazu die nicht geschäftsmäßig aber moralisch vorgeschriebene Deckung für etwa eine Milliarden Rentenbankausweise, so bleibe eine Deckung von kaum 43.4 v. H. übrig. Der äußerste untere Rahmen seien aber nach dem Gesetz 40 v. H., so daß die Goldbedeckung der Reichsmark schon nahe an der untersten Grenze angekommen sei.

Mit der Unterbreitung der gesetzlichen Grenze wäre eine neue Inflation gegeben. Es ist nun wirklich an der Zeit, daß das deutsche Volk über die Finanzlage des Reichs aufgeklärt und nicht durch das Märchen des „wirtschaftlichen Aufstiegs“, „Nationalisierung“ usw. über seine ernste Lage hinweggetäuscht wird, was durch die Hausverbreiter an den deutschen Höfen im letzten halben Jahr allerdings wesentlich gefördert wurde.

Verfallmierung der Finanzlage Deutschlands. In der Londoner „Financial Times“ untersucht der Finanzfachmann D. Ferguson die Gründe für den Rückgang des deutschen Marktturkes an den ausländischen Börsen in letzter Zeit und kommt zu dem Schluss, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Entnahme von 115 Millionen Goldmark durch den Dawesagarten zur Verteilung an die Verbandsmächte im April die tiefere Ursache gewesen sei. Eine solche bedeutende Kapitalentziehung

aus einem Land wie Deutschland, das so sehr an Geldquellen Mangel leidet, muß sehr stark wirken. Es kann daher nur erwartet werden, daß der Reichsbankdiskont erhöht wird, daß Deutschland neue Anleihen im Ausland aufnimmt und daß die passiv Handelsbilanz Deutschlands, d. h. der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr fortbauert. Es scheint der praktische Beweis in Erscheinung zu treten, daß der Dawesplan praktisch unmöglich ist, denn Kriegsentschädigungen können nur durch Ausfuhrüberschuß bezahlt werden.

Einführung einer Fluglinie Billingen—Stuttgart? Nachdem eine Verbindung der Eisenbahnlinie Stuttgart—Freiburg in Billingen nicht stattfindet, dürfte in nächster Zeit eine eigene Fluglinie Billingen—Stuttgart eingeführt werden und zwar zunächst auf zwei Monate Probe. Die Flugzeuge würden jeweils in unmittelbarem Anschluß an die Züge der Schwarzwaldbahn von und nach Konstanz verkehren. Auf dem Flugplatz Billingen würde zunächst ein Flugzeithaus errichtet werden. Die Kosten von etwa 10 000 Mark werden auf Baden und Württemberg verteilt und von den Staaten wieder teilweise auf die interessierten Städte umgelegt.

Elektrische Bahnen in der Schweiz. Am 16. Mai wurde der elektrische Betrieb der Eisenbahnlinie Winterthur—St. Gallen—Rorschach eröffnet, so daß es jetzt möglich ist, die Schweiz auch von Ost nach West, vom Bodensee zum Genfer See elektrisch zu befahren, nachdem die Nord-Südlinie Basel—Chasso schon lange elektrisch betrieben wird.

Stuttgarter Börse, 18. Mai. Eine gewisse Uneinheitlichkeit kennzeichnete die heutige Börse. Trotzdem waren die meisten Kurse etwas höher. Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft ruhiger, und der Schluß bleibt behauptet. Am Rentenmarkt waren Goldpfandbriefe teilweise etwas höher gesucht. Das Angebot hat nachgelassen.

Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 18. Mai. Weizen märk. 29.10—29.50, Roggen 26.90—27.50, Wintergerste 23—26.20, Sommergerste 23 bis 26.20, Hafer 23.70—24.30, Weizenmehl 37—39, Roggenmehl 36 bis 37.50, Weizenkleie 15.50—15.75, Roggenkleie 18.

## Märkte

Stuttgart, 17. Mai. Württ. Hauptversteigerung. Auf der heutigen Hühner- und Ferkelversteigerung wurden folgende Preise erzielt: Kuhhäute 30—49 Pfd. 76 1/2—84 S., 50—59 Pfd. 82 1/2—87 S., 60—79 Pfd. 85—96 S., 80 Pfd. und mehr 91 1/2 S.; Ochsenhäute bis 29 Pfd. 94 1/2 S., 30—49 Pfd. 81 S., 50—59 Pfd. 88—92 S., 60—79 Pfd. 91 1/2—96 1/2 S., 80 Pfd. und mehr 89 bis 91 S.; Rinderhäute bis 29 Pfd. 99 S., 30—49 Pfd. 95 1/2—100 S., 50—59 Pfd. 94—98 S., 60—79 Pfd. 94—100 S., 80 Pfd. und mehr 97 1/2 S.; Bullenhäute bis 29 Pfd. 97 S., 30—49 Pfd. 76 bis 83 S., 50—59 S. 76 1/2—81 S., 60—79 Pfd. 75 1/2—78 S., 80 Pfund und mehr 68—75 S.; Schaffhäute 66—70 S.; Kalbfelle 5—9 Pfd. 150—161 S., 9—12 Pfd. 130—137 S.; Schafschafelle 101 S.; Ferkelzelle 102 S.; Schaffelle, vollwollig 87 1/2—88 S.; Lämmlinge 53 S.; Lammzelle 62 1/2 S. Haltung: Besuch gut. Leichte Kalbfelle erst beim 2. Ausprobier letzte Preise. Für schwere Kalbfelle war Stimmung fester bei einem Aufschlag von 3—4 v. H. Großschafhäute hatten durchweg freundliche und feste Stimmung mit Ausnahme der weniger begehrten Gewichtsklassen, die ab und zu etwas absanken und letzte Versteigerungspreise und teilweise etwas darüber erzielten. Versteigerung geschlossen. Nächste Versteigerung am 15. Juni 1927.

Nürnberg: Hopfen vom 17. Mai. Keine Zufuhr. Kein Umsatz. Geschäftlos. Am 16. Mai wurden 10 Ballen umgesetzt.

## Das Wetter

Die Wirkung des östlichen Hochdrucks wird durch eine Depression über der Nordsee beeinträchtigt. Für Freitag und Samstag ist zeitweise bedecktes, wenn auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

## Sprechsaal

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einblendungen übernimmt die Redaktion nur die vertragsgemäße Verantwortung.

Das Radan-Wehr. Ein Hundebesitzer wird bestraft, wenn die Nachbarn durch seinen bellenden Hund in der Nachtruhe gestört werden. Und das mit Recht. Wie ist es nun aber, wenn das Wehr wieder seit Sonntag jede Nacht von 12—4 Uhr so fürchterlich zu rattern beginnt, daß in der unteren Wilhelm- und Karlstraße und im Hotel Stolzenfels alles erwascht?

## Die Jahresbau-Maurer- u. Hafner-Arbeiten

werden neu vergeben am Montag, den 23. Mai, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.

Die Preisliste ist an unterzeichneter Stelle einzusehen.

Die Angebote sind in Prozenten ausgedrückt zu stellen und es hat das Gebot in gleicher Weise für Löhne wie für Materialien zu gelten.

Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Maurerarbeiten“ bis zum obigen Zeitpunkt abzugeben, zu welchem die Eröffnung vor den versammelten Bewerbern stattfindet.

Nachgebote werden nicht angenommen. Angebote mit Abgebot haben den Nachweis zu führen, daß sie nicht unter den Selbstkosten gestellt sind; sie sind sonst ungültig.

Stadtbauamt Wildbad: Munkf.

Zurück! Dr. Weidner

Sprechstunden Werktags vorläufig 10—12 und 3—5 Uhr.

Heute trifft ein Waggon

## gelbe Kartoffeln

ein und wird jedes Quantum beim Güterschuppen abgegeben.

Fritz Luz, Telephon 154.

## Ratgeber für Handwerker

Neueste 7. Auflage.

Neu durchgesehen und auf den neuesten Stand der gesetzlichen Bestimmungen ergänzt!

Besonders geeignet zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. — Hervorragendes Lehr- und Nachschlagewerk für jeden selbständigen Handwerker.

Preis bei 360 Seiten Inhalt nur Mk. 3.60

franko gegen Voreinsendung von Mk. 3.80, gegen Nachn. 4.—

### Aus dem Inhalt:

Geschichte des Handwerks — Gewerbeordnung — Hausierhandel — Innungen — Innungsausschüsse — Innungsverbände — Gewerbevereine — Handwerkskammern — Landesgewerbeamt — Lehrlingswesen — Lehrvertrag — Gesellenprüfung — Meistertitel und Meisterprüfung — Meister und Geselle — Arbeitsvertrag — Tarifverträge — Gewerbegericht — Genossenschaftswesen — Werkvertrag — Miete und Pacht — Kauf und Abzahlung — Verjährung — Klage und Zwangsvollstreckung — Konkurs — Sicherung der Bauforderungen — Haftpflicht — Unlauterer Wettbewerb — Patentschutz — Gebrauchsmuster, Musterschutz und Warenzeichen — Einkommensteuer — Vermögenssteuer — Umsatzsteuer — Wechselsteuer — Kraftfahrzeugsteuer — Gewerbesteuer — Gebäudesteuer — Gebäude-Entschuldungssteuer — Grundsteuer — Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Angestelltenversicherung — Erwerbslosenfürsorge — Militärversorgung — Arbeitsnachweis — Staatl. Vergewbungen in Württemberg — Wohnungswesen — Aus der deutschen Reichsverfassung.

Vorrätig in der Geschäftsstelle des Wildbader Tageblatts.

Inferiert im „Wildbader Tageblatt“!

## Wer seine Blumen liebt

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze *Murco* in das Gießwasser, dann erhalten die wundervollen Topfpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Frisch eingetroffen  
Schellfisch, Merlan  
Cabeljau, Zander  
Rotzungen  
Forellen  
Matjesheringe  
sowie sämtliches  
Schlachtgeflügel  
und empfiehlt  
Adolf Blumenthal

## Miet-Verträge

zweckmäßiges bewährtes Formular, den heutigen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, stets vorrätig bei der Expedition des

## Wildbader Tagblatt

## Zigarrengeschäft

# Carl Rometsch

Wilhelmstraße 134

führt nur allerbeste Qualitätswaren

Spezialitäten von

## Rinn u. Cloos

Echte Schweizer-Stumpen

